

einen extremen Absturz vermeiden können. Die meisten anderen noch tätigen Verlage aus der DDR-Zeit bewegen sich unter 30% des früheren Titelausstoßes. Alles in allem bringen die untersuchten 78 Verlage heute noch etwa 1000 Titel auf den Markt gegenüber etwa 7000 im Jahr 1988.

Mitarbeiter in den noch bestehenden Verlagen im Jahr 2007

Bei insgesamt noch 17% des ehemaligen Produktionsvolumens, das in DDR-Zeiten bekanntlich mit einem übergroßen Personalaufwand erreicht wurde, ist es kein Wunder, dass nach der Umstellung auf die Marktwirtschaft auch die Zahl der Mitarbeiter erheblich gesunken ist. Heute sind in den verbliebenen Altverlagen noch etwa 560 Mitarbeiter beschäftigt, während es 1988 mehr als 6000 waren. Die Quote beläuft sich auf 9,1%. (Zum Vergleich: Insgesamt sind im Treuhandbereich ca. 25% der Arbeitsplätze erhalten worden.³)

Die unterschiedlichen Privatisierungsformen und ihre Ergebnisse

Da es fünf unterschiedliche Formen der Eigentumsu mwandlung der lizenzierten Verlage der DDR gegeben hat, ist zu prüfen, ob die Resultate in allen Bereichen ähnlich waren oder ob es Wege der Privatisierung gegeben hat, die erfolgreicher waren als andere.

Die Hauptform war der Verkauf an westliche Unternehmen bzw. Unternehmer. Dies betraf 50 der 78 Verlage, was einen Anteil von 64% bedeutet. 12 Verlage wurden an westliche Partnerfirmen (Doppelgründungen nach 1945, die als Parallelverlage existierten) übertragen bzw. rückübertragen, was einem Anteil von 15% entspricht. 6 Verlage (gleich 7%) wurden von staatlichen Institutionen, kirchlichen Gremien oder Parteien übernommen, je 5 Verlage (also jeweils 6,5%) gingen über Management Buy-outs an die leitenden Angestellten bzw. Mitarbeitergruppen oder wurden von der Treuhandanstalt wegen Unverkäuflichkeit liquidiert.

1.) Verkäufe

Bei näherer Betrachtung der Erstverkäufe ist nochmals in brancheninterne und branchenfremde Käufer zu unterscheiden. Von den 50 verkauften Verlagen sind 39 Unternehmen innerhalb der Verlagswelt übernommen worden: Akademie-Verlag, Barth, Bild und Heimat, Böhlaus, Landwirtschaftsverlag, Verlag der Wissenschaften, Verlag für Grundstoffindustrie,

³ Roesler: Die Treuhandpolitik. In: Bahrmann, Links (Hg.): Am Ziel vorbei, a. a. O., S. 105

Verlag für Musik, Fachbuchverlag, Fotokino verlag, Harth Musikverlag, Hinstorff, Kinderbuch, Koehler & Amelang, Lied der Zeit, Morgenbuch, Neumann, Postreiter, Rätghloben, Schmiedicke, Sportverlag, Staatsverlag, Tourist, Transpress, Tribüne, Union Verlag, Verlag der Kunst, Verlag der Nation, Verlag Die Wirtschaft, Verlag Enzyklopädie, Verlag für Bauwesen, Verlag für die Frau, Verlag Junge Welt, Verlag Neue Musik, Verlag Technik, Volk und Gesundheit, Volk und Welt, Volk und Wissen, Zeit im Bild.

Sie sind bis auf eine Ausnahme alle an westdeutsche Verlage veräußert worden, lediglich beim Verlag der Kunst kam ein ausländischer Bieter zum Zug. Auffällig ist insgesamt, dass die Zukäufe von ostdeutschen Unternehmen selten dazu genutzt wurden, das Programmprofil des westdeutschen Stammhauses zu erweitern, sondern dass stattdessen zumeist das gekauft wurde, was im eigenen Verlag schon vorhanden war. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass nach relativ kurzer Zeit die umsatzträchtigen Rechte und Autoren ins Stammhaus geholt wurden und man auf die Dependance im Osten verzichten konnte. Lediglich 8 Verlage der ehemals 39 branchenintern verkauften Editions Häuser sind 2007 noch als produzierende Einheiten in Ostdeutschland tätig (Akademie, Bild und Heimat, Deutscher Verlag für Musik, Hinstorff, Koehler & Amelang, Rätghloben 1917, Buch-Verlag für die Frau, Verlag Neue Musik). Sie bringen etwa 18% der Titel auf den Markt, die noch von früheren DDR-Verlagen produziert werden. Etwa 6% der Titel erscheinen zusätzlich vom Westen aus unter dem Namen alter DDR-Verlage.

Etwas anders sieht es bei den 11 Unternehmen aus, die an branchenfremde Investoren (wie Immobilienhändler, Industrielle und Rechtsanwälte) verkauft worden sind. Dies betraf die Verlage Altberliner, Aufbau, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Edition Leipzig, Greifenverlag, Henschel, Militärverlag (Brandenburgisches Verlagshaus), Rütten & Loening, Seemann, Urania, Verlag für Lehrmittel. Die beiden größeren Gruppen von Bernd F. Lunkewitz (Aufbau, Rütten & Loening, Dieterich'sche und später noch Kiepenheuer) sowie ursprünglich Silvius Dornier (Edition Leipzig, Henschel, Militärverlag, Seemann, Urania) haben sich trotz einzelner Schließungen und teilweiser Weiterverkäufe bis heute insgesamt am Markt behauptet und stellen mit rund 23% aller Titel ein wichtiges Umsatzvolumen aller verbliebenen ostdeutschen Altverlage dar. Den Einzelübernahmen dagegen (Altberliner, Greifenverlag und Verlag für Lehrmittel) war deutlich weniger Erfolg beschieden, da entweder zu wenig Kapital vorhanden war oder die notwendige Erfahrung fehlte.

2.) Rückübertragungen

Die 12 rückübertragenen Verlage (Bibliographisches Institut, Breitkopf & Härtel, Edition Peters, Gustav Fischer Verlag, Hermann Haack, Hirzel, Hofmeister, Insel, Paul List, Reclam, Teubner, Thieme) sind mehrheitlich in die westlichen Mutterhäuser integriert worden, auch wenn einzelne Unternehmen aufgrund der wiedererlangten Immobilien noch Büros am alten Standort unterhalten. Lediglich der Friedrich Hofmeister Musikverlag hat seinen kompletten Sitz nach Leipzig zurückverlegt, und das Bibliographische Institut ließ bis 2008 vom Leipziger Standort aus seine in Mannheim erscheinenden Lexika redaktionell betreuen.

3.) Institutionelle Übernahmen

Jene 6 Verlage, die von staatlichen Institutionen, kirchlichen Gremien oder Parteien übernommen wurden, also nicht sofortigen Verwertungsinteressen unterworfen waren, haben sich in den letzten 17 Jahren am besten von allen behauptet. Nur die Evangelische Hauptbibelgesellschaft ist geschlossen worden, wohingegen die Zentraltücherei für Blinde, der Domowina-Verlag, die Evangelische Verlagsanstalt und der St. Benno-Verlag heute prosperierende Unternehmen sind. Selbst der Dietz Verlag, der nach langem Tauziehen mit der Unabhängigen Kommission zur Überprüfung des Parteienvermögens an die PDS bzw. eine ihr nahestehende Stiftung gegangen ist, hat überlebt. Die noch 5 aktiven Verlage dieser Gruppe produzieren 2007 etwa 43 % aller Titel der noch aktiven ostdeutschen Altverlage, also mehr als die 50 privatwirtschaftlich verkauften Unternehmen.

4.) Management Buy-outs

Nicht bewährt haben sich die 5 Management-Buy-out-Privatisierungen. Sowohl die Kapitalschwäche als auch interne Probleme beim Krisenmanagement in den unvermeidlichen Schrumpfungsphasen haben dazu geführt, dass alle 5 Verlage über kurz oder lang in die Insolvenz geraten sind. Das betrifft sowohl die offiziell von der Treuhand vollzogenen MBO-Verkäufe Kiepenheuer Verlag und Mitteldeutscher Verlag als auch die drei mit PDS-Hilfe initiierten MBO bei Eulenspiegel, Das Neue Berlin und Neues Leben. All diesen Verlagen ist aber eigen, dass sie nach der Insolvenz und der damit verbundenen Entschuldung aus der Konkursmasse heraus von verschiedenen Eigentümern übernommen und wiederbelebt wurden, so dass sie heute alle noch am Markt aktiv sind und etwa 10 % der Titel aller ostdeutschen Altverlage produzieren.

5.) Liquidationen

In vergleichsweise geringer Zahl sind von der Treuhandanstalt Firmen der Verlagsbranche abgewickelt und liquidiert worden. Es betraf die fünf Verlage Brockhaus, Geest & Portig, Prisma, Verlag für Agitations- und Anschauungsmittel (Visuell) und A. Ziemsen. Während sich das SED-Agitationsunternehmen inhaltlich überlebt hatte und die neue PDS-Mannschaft kein überzeugendes neues Profil entwickeln konnte, ergab sich die Schließung des Leipziger Brockhaus Verlages aus seinem Reisebuchprofil aus DDR-Zeiten, womit das gleichnamige Lexikonunternehmen im Westen nichts anfangen konnte. Die drei kleineren Fachverlage waren aufgrund ihrer geringen Größe für Übernahmen nicht interessant, einzelne Rechtspakete daraus sind von anderen Häusern noch übernommen worden.

Während in ganz Ostdeutschland 29 % der Betriebe (exakt 3561 von 12353) von der Treuhandanstalt abgewickelt wurden,⁴ nehmen sich die 6,5 % der Verlage vergleichsweise eher gering aus.

⁴ Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben: Abschlussstatistik der Treuhandanstalt per 31.12.1994, Berlin 1995, S. 9